

Servus

in Stadt & Land



Zu Gast im Mölltal
Wo die Stille herrlich tönt



Hochzeit am B...
Auf den Spuren der ...

🐾 EINFACH . GUT . LEBEN 🐾

NOVEMBER

11/2012

EUR 3,90

CHF 6,50



AUS OMAS BACKSTUBE

KEKS-REZEPTE MIT TRADITION



Lechpartie in Altaussee ❁ Hiata-Einzug in Perchtoldsdorf ❁ Salzburger Jodlerschatztrube

BUNTE BUCKELN

Im Hügelland im Süden Niederösterreichs pflanzt Bernd Hochwartner seit fünfzehn Jahren außergewöhnliche Gehölze und Stauden. Im Spätherbst leuchten noch Blüten und Blätter wie flammende Inseln.

TEXT: RUTH WEGERER FOTOS: SIMONE ANDRESS



Aus dem Staudenbeet mit seinem herbstlich verfarbten Paonienlaub, den Taglilienblättern und immer noch grünen Eselsdisteln ragen die rosa Beine einer Schaufensterpuppe aus den 1960er-Jahren - das ist Gärtnershumor.

Die Landschaft selbst ist hier ein wichtiger Teil des Gartenbildes“, erklärt Bernd Hochwartner, Gartengestalter und Landschaftsplaner aus Wien. Sie ist fast so etwas wie eine umrahmende Leihgabe an den eigentlichen Garten, weshalb der Gärtner den stillen Flecken in Lichtenegg in der Buckligen Welt als geborgte Landschaft bezeichnet. „Das ganze Tal mit seiner himmlischen Ruhe gehört dazu – vom Echo, das es hier gibt, ganz zu schweigen.“

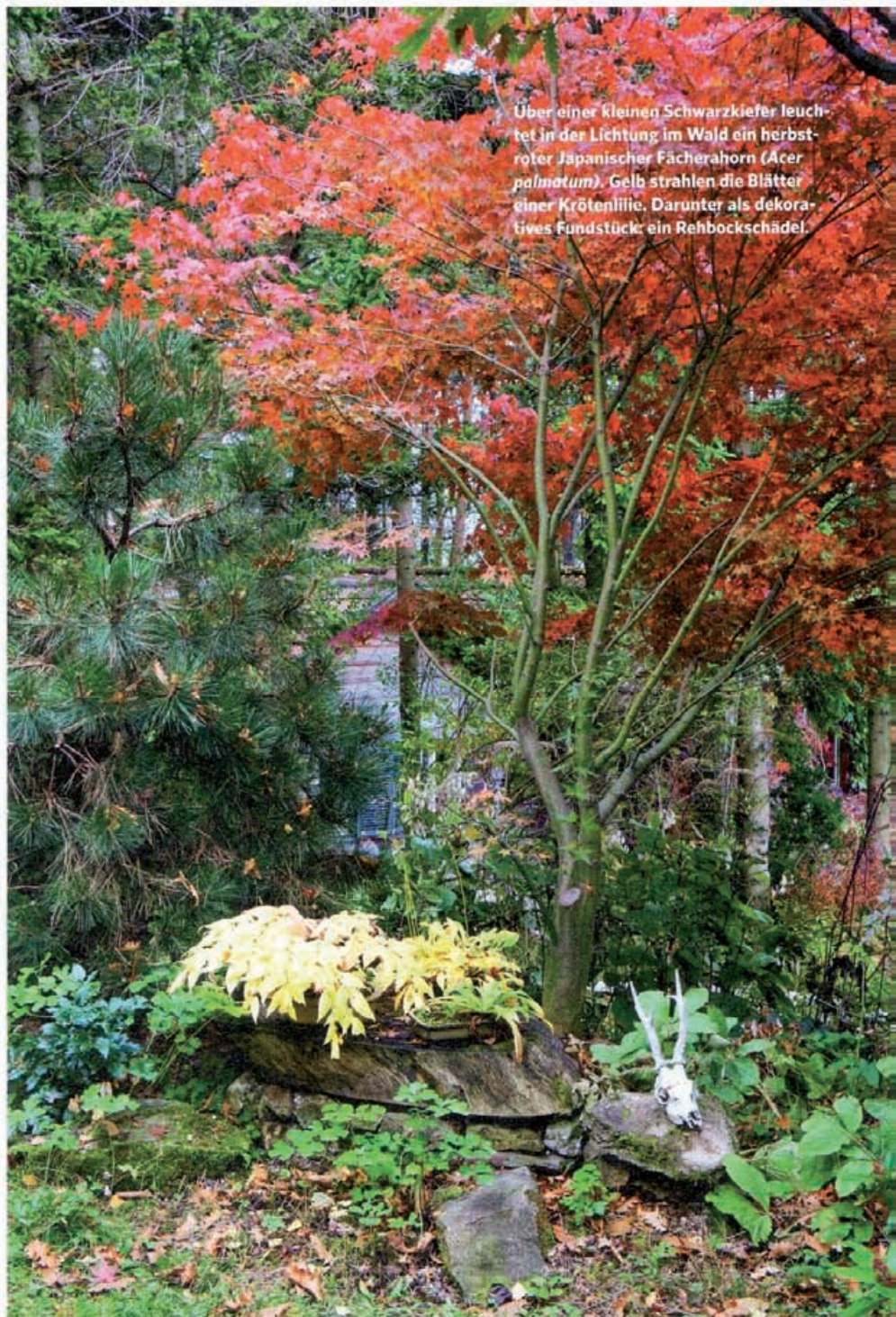
Die hügelige Umgebung spielt selbst im November noch eine farbenprächtige Rolle. Und im Garten ist, dem hartnäckigen Herbstnebel zum Trotz, auch noch jede Menge los.

Die vielen Gehölze, die dem Hanggarten Struktur verleihen, zeigen starke Kontraste in Farbe und Form: Rotlaubige Perückensträucher (*Cotinus coggygria* „Royal Purple“) glühen neben der fast schwarz gefärbten Blasenspiere (*Physocarpus* „Diabolo“), und die Korkspindel (*Euonymus alatus*) leuchtet dazu in intensivem Kardinalrot.

SONNENFALLEN FÜR MIRABELLE UND ROSE

Noch als Student an der Universität für Bodenkultur in Wien begann Bernd Hochwartner seine Freunde Ernst und Florian, die eigentlichen Herren des Gartens in der Buckligen Welt, mit seinem Fachwissen zu unterstützen. Die Freunde hatten die romantische Liegenschaft einst geerbt und den Garten rund um ein Wochenendhaus auch gepflegt, aber es fehlte ihnen der gärtnerische Zugang.

Mithilfe der jugendlichen Energie des Pflanzenenthusiasten Bernd entstanden erst einmal verschiedene Gartenbereiche. In nur vier Tagen terrassierten sie den großen Hang und legten Steinmauern aus Lesesteinen (Fundsteine aus Feldern) an. „Das



Über einer kleinen Schwarzkiefer leuchtet in der Lichtung im Wald ein herbstroter Japanischer Fächerahorn (*Acer palmatum*). Gelb strahlen die Blätter einer Krötenlilie. Darunter als dekoratives Fundstück ein Rehbockschädel.

hat sich als nie enden wollendes Projekt herausgestellt“, erzählt Bernd, „war aber dringend notwendig als Windschutz, da es hier heroben schon ziemlich rau ist und meistens ein kräftiges Lüfterl bläst.“

Mit den Terrassen aus Steinmauern entstanden jene Sonnenfallen, die den erwünschten Liebhaber- und Sammlergarten erst ermöglichten. Hecken aus Wildobst wie Schlehen, Mirabellen, Dirndl und Rosen wurden gepflanzt, darunter legte das Männertrio einen Beerengarten an; Bernds Freunde Ernst und Florian sind Meister im Einkochen, er selbst genießt lieber die Früchte der Gartenarbeit.

So ist über die Jahre auf 750 Meter Seehöhe eine erstaunliche, von Gehölzen geprägte Landschaft entstanden. Heute wachsen hier über 1.000 Pflanzen, davon etwa 300 Gehölze und 800 winterharte Stauden.

Auch wenn dieser eher wild wuchernde Garten von Männern bewirtschaftet wird, spielt doch die Romantik eine beachtenswerte Rolle. Bewusst wurden Lichtungen in das angelegte Wäldchen am Hang gesetzt, faszinierende Ausblicke in die weite Landschaft geschaffen und verschiedene Pflanzensammlungen in Töpfen zwischen die Staudenbeete platziert. ➡





Hecken, Obst und Gemüse prägen den hausnahen Gartenteil; der Regenwasserspeicher ist mit hübschen Fliesen verziert. Rechts: Buntlaubige Pflanzen wie der Perückenstrauch bringen Farbe ins Spiel. Unten: die Terrassen als Sonnenfallen für mediterrane Pflanzenvielfalt.



—
 DER HERBSTLICHE
 GARTEN IN DER
 BUCKLIGEN WELT
 SPIEGELT DIE VIELFALT
 EINER KULTURLAND-
 SCHAFT WIDER: DA DARF
 ER WILD VOR SICH HIN
 WUCHERN, DORT SORGT
 DIE HECKENSCHERE FÜR
 STRUKTUR UND FORM.
 —



Bernd Hochwartner verpasst dem kardinalrot vergehenden Spindelstrauch noch einen letzten Formschnitt.



An den Steinmauern wächst ein herbstbunter Essigbaum und behütet die Bonsai-Galerie zu seinen Füßen. Links: Arrangements aus Mini-gärten in Töpfchen finden sich überall im Garten.



Auf einer alten Teaschulbank hat eine Pflanzenschule auf der Lichtung ihre Heimat gefunden, dicht daneben das Aurikel-Theater, das von Funkienblättern etwas verdeckt wird.

Ein spezieller „Liebesgarten“ mit Duftrosen und Pflanzen, die als aphrodisierend gelten, gehört da natürlich dazu. Zwischen Kartoffelrosen (*Rosa rugosa*) und Glanzrosen (*Rosa nitida*) wächst die Japanische Weinbeere (*Rubus phoenicolasius*), auch Liebesbeere genannt.

Dazwischen gedeihen Kräuter und Gewürzstauden, die alle Sinne ansprechen: Muskatellersalbei (*Salvia sclarea*), Meerträubel (*Ephedra*), Mannstreu (*Eryngium*) und Liebstöckel (*Levisticum officinale*), das auch Lustkraut genannt wird und offenbar nicht nur in der herkömmlichen Küche Verwendung findet. Vor dem Häuschen wird aber tatsächlich auch für das leibliche Wohl gesorgt: Der Gemüsegarten bringt bis in die Herbsttage reiche Ernte.


Schon in den ersten Jahren entstand auf einem Steinhauften auch ein Experimentiergarten. Für den Gartengestalter, der oft auf städtischen Dächern Bepflanzungen plant, gilt das Motto: „Was in der Buckligen Welt wächst, überlebt auch in den Dachgärten Wiens.“

WALDTEICH UND WEIDENLAUBE

Eine wesentliche Rolle spielt auch das Lebenselixier jedes bunten Gartens: das Wasser. Eine Regenwasserzisterne liefert ausreichend von der Natur rückerstattete Ressourcen zum Gießen; im Wäldchen lockt ein kleiner Teich samt Grotte tierische und pflanzliche Artenvielfalt auf das Grund-

HOCHWARTNERS EXPERIMENTIERGARTEN





Himmelsspiegel wird der 100 Quadratmeter große Schwimmteich genannt, ihn umgibt eine 50-prozentige Sumpfpflanzenzone. Hinter der Hecke die lebende Laube - das Weiden-Gazebos.

stück. Im oberen Gartenteil schließlich wurde ein kleines Erholungs- und Erfrischungsgebiet für die Gartennutzer geschaffen: ein Schwimmteich und ein Blockhaus.

Im Lauf der Jahre gewann der Garten zusehends an Struktur. Vom Menschen in Form gebrachte Bereiche und naturbelassene Flecken wechseln einander ab. Aus wild aufgegangenen Sämlingen etwa schuf Bernd Hochwartner ein Gazebos, eine Weidenlaube.

Im unteren Teil des Gartens darf es hingegen wild wuchern. Zwischen den jetzt herbstlich gefärbten Sträuchern ragen ausgefallene Stauden und Gräser empor. Kali-

formisches Federgras (*Stipa pennata*), rotes Liebesgras (*Eragrostis spectabilis*) und viele Chinaschilf-Sorten (*Miscanthus*) wiegen ihre Halme im Herbstwind und verbreiten auch in der kalten Jahreszeit eine poetisch anmutende Atmosphäre.

Es ist der Leidenschaft des Gartengestalters zu verdanken, dass in dieser rauen Landschaft ein kleines buntes Paradies entstanden ist. Ganz ohne Sonderwünsche nach Maß und Ordnung, wie es in anderen Hausgärten oft üblich ist, konnte der Pflanzenkünstler hier seinen Vorstellungen freien Lauf lassen.

Das wird er in Zukunft noch intensiver machen können. Vor kurzem erwarb Bernd Hochwartner im Anschluss an den Garten seiner Freunde 1,3 Hektar Bau- und Grünland. Jetzt schmiedet er Pläne für die künftige Nutzung. Eine Baumschule und Staudengärtnerei schweben ihm derzeit vor.

Noch ist das Zukunftsmusik, doch der Hang, der vom Aufblühen im Frühjahr bis zum Verglühen der Blüten- und Blätterpracht im Spätherbst lebendig und abwechslungsreich wirkt, ist für den „Gartengestalter aus Liebe“ ein Zeichen dafür, dass es immer ein blühendes Morgen gibt. ☘

